

## Kant — 2. Semester ETHIK 2. Teil

1. Aufgabe: *Recherchieren Sie eine kurze Biographie zum Leben Immanuel Kants und geben Sie diese hier in wenigen Sätzen (5-7) wieder. Nehmen Sie danach Stellung zu Faktoren seines (Alltags-)Lebens, die Sie bemerkenswert finden für jemanden, der die Welt des Denkens überall und so nachhaltig beeinflusst hat. (90-100 Wörter)*

### Kant und die Uhren seiner Nachbarn

Immanuel Kant, 1724 in Königsberg (dem heutigen Kaliningrad) geboren und 1804 ebenda gestorben, war einer der führenden Philosophen der deutschen Aufklärung. Spätestens ab 1787, dem Erscheinungsjahr der zweiten Fassung der *KrV*, müsste man ihn wohl den einflussreichsten Philosophen deutscher Zunge nennen, da dieses Werk für die moderne Philosophie als ebenso grundlegend gelten darf wie Dantes *Commedia* für die italienische Sprache. Natürlich darf man Kants Betrachtungen und Erkenntnisse auch heute noch hinterfragen, bemerken, dass auch er nicht immer letztgültige Antworten liefern konnte, ihm gar widersprechen. Schließlich ist dies der Philosophie — im Grunde jeder Wissenschaft — ureigenste Natur: die Frage, das nie endenwollende Hinterfragen vermeintlich unumstößlicher Erkenntnisse. Was jedoch (jedenfalls noch in diesem Moment) unbestreitbar scheint, ist die Tatsache, dass sein gnadenloses Bemühen um die „Fragen hinter den Fragen“ die feste Wurzel modernen Denkens bildet, denn ohne seinen kategorischen Ansatz wäre auch heute die Erkenntnistheorie wohl kaum denkbar.

Vielleicht ist Kants Kulturleistung seiner Herkunft geschuldet, die pietistische Erziehung mag ihre Spuren in ihm hinterlassen und seiner Unbeugsamkeit Vorschub geleistet haben, aber auch Umfeldbedingungen wie Ort und Zeit seines Schaffens — zwischen den Welten und Zeiten, wenn man so will — mag man ihren fairen Anteil nicht vorenthalten. Denn stellt man ihn neben seinen lediglich 20 Jahre jüngeren Schüler Herder wird rasch klar, dass nicht Erziehung und Ausbildung allein Kants Triebfeder gewesen sein konnten.

Natürlich kann man sich der Wirkung Immanuel Kants, des Philosophen, der „lautstark“ traditionelle dogmatische Denkstrukturen aufzubrechen suchte und dabei in gewisser Weise selbst zum Dogmatiker wurde, der möglicherweise ungewollt eine Tradition begründete, nur schwer entziehen, aber man sollte dabei die Wirkung der Person Immanuel Kants nicht übersehen oder gar übergehen. Hatte er vielleicht — wenigstens in seiner „vorkritischen Phase“ — auch noch nicht die landläufige Achtung und Bedeutung Mendelsohns oder Leibniz' erlangt, die Aufmerksamkeit der Königsberger Gesellschaft schien er doch bereits auf sich gezogen zu haben.

Glaukt man einer oft erzählten Anekdote, unterbrach Kant seine Arbeit für einen täglichen Spaziergang durch Königsberg mit so unfehlbarer Pünktlichkeit, dass seine Nachbarn ihre Uhren nach seinem Erscheinen zu stellen pflegten. Ob diese Spaziergänge der körperlichen Ertüchtigung (also einem vernünftigen Ansatz folgend), der Ordnung widerspenstiger Gedanken (also der Analyse und Erkenntnis) oder doch bloß dem reinen Lustgewinn (etwa dem Streichen einer sanften Brise über die Denkerstirn) dienten, ließ sich im Rahmen der vorliegenden Arbeit leider nicht herausfinden. Ungeachtet des wahren Grundes scheint damit jedoch zumindest der Beweis erbracht, dass auch dieser große Denker nicht zum und vom Denken alleine lebte.

*2. Aufgabe: Lesen Sie die Erläuterungen zu den vier zentralen Fragen Kants und wählen Sie danach eine aus, die Sie für die Ethik als die Relevanteste halten, und begründen Sie Ihre Wahl. (40-50 Wörter)*

### Was ist der Mensch?

Macht das Wissen, das Hoffen, die rationale, tugendhafte Handlung den Menschen an sich aus? Oder sprechen wir diese Attribute bloß allen anderen Wesen ab, weil uns relevante Informationen fehlen oder wir diese kurzerhand als irrelevant abtun? Erniedrigen wir diese bloß, um uns selbst zu erhöhen?

*3. Aufgabe: Lesen Sie den Absatz zum Kategorischen Imperativ Kants. Vergleichen Sie diesen mit der Goldenen Regel („Was du nicht willst, dass man dir tu, das füg' auch keinem andern zu“) – was sind Gemeinsamkeiten und Unterschiede? (60-70 Wörter)*

### SAPERE AUDE

Grundsätzlich und schlussendlich wollen der KI und die GR das Gleiche: den Menschen zu tugendhaftem Verhalten anhalten. Ihr wesentlicher Unterschied liegt in der Herangehensweise. Der KI ist eher Postulat, die GR eher „Versuchung“ beziehungsweise „Warnung“. Kant scheint moralisches Verständnis beim Menschen (an sich) vorauszusetzen, während die GR moralisches Verständnis als Ergebnis anstrebt. „Wage es, weise zu sein“, hier. „Wage es nicht, unweise zu sein“, da.